



A 2015/2016. tanévi
Országos Középiskolai Tanulmányi Verseny
második forduló

NÉMET NYELV I. KATEGÓRIA
Hallásértés feladatlap

Javítási-értékelési útmutató

1. A B C
2. A B C
3. A B C
4. A B C
5. A B C
6. A B C
7. A B C
8. A B C
9. A B C
10. A B C
11. A B C
12. A B C
13. A B C
14. A B C
15. A B C

Transkription

Profil: Michaela Vieser Die Frau ohne Heimweh 5:44

Eine Frau, die nie Heimweh hat

Die Autorin Michaela Vieser

Von Eva Raisig

"Als ich nach Amerika gegangen bin das eine Jahr – ich hatte kein bisschen Heimweh. Und später auch in London, ich hatte nie Heimweh. Ich hatte keine Angst vor der großen Welt."

Die Frau, die nie Heimweh hat, kniet vor dem Couchtisch in ihrer Wohnung in Berlin Mitte. Das sei ein Relikt aus ihrer Zeit in Japan, erzählt die dunkelhaarige Frau mit den strahlenden blauen Augen. Sechs Jahre war Michaela Vieser dort. Ein Ort von vielen im Leben der 38-Jährigen. Seit acht Jahren wohnt die Schriftstellerin jetzt in Berlin. Länger als an jedem anderen Ort seit ihrer Kindheit. Bis sie 17 ist, will die Baden-Württembergerin Weltraumforscherin werden. Doch dann zieht es sie in andere Fernen.

"Mein Onkel hat 'ne Inderin geheiratet und bei denen war ich viel. Und hab da schon in den 70er Jahren mit ihr viele Bollywoodfilme gesehen (lacht). Das hat vielleicht ein bisschen was geöffnet, ich weiß es nicht."

Michaela Vieser wird nachdenklich, malt mit dem Finger Muster auf die Tischplatte. 1972 geboren wächst sie in einem kleinen Ort im Schwarzwald auf und muss früh selbstständig werden. Beide Eltern sind berufstätig. Die Mutter arbeitet als Behindertenbetreuerin, der Vater ist Finanzbeamter. Mit 10 kocht sie das Mittagessen für sich und ihre kleine Schwester. Mit 16 geht sie als Austauschschülerin in die USA. Es ist der erste Ausflug in fremdes Gebiet. Zurück in Deutschland wechselt sie an eine internationale Schule, macht Abitur und geht nach London, um Japanologie und Kunstgeschichte zu studieren.

"Die Mitstudenten kamen aus kleinen afrikanischen Staaten oder es waren thailändische Prinzen oder Nonnen aus dem Himalaya, also dadurch hatte man schon ein sehr anderes Weltbild als man es hat, wenn man vielleicht nur in dem kleinen Dorf geblieben wäre, in dem ich war."

Als im dritten Studienjahr das obligatorische Auslandsjahr auf dem Plan steht, entscheidet sich Michaela Vieser bewusst gegen den üblichen Weg. Sie verlässt das gewohnte Umfeld, lässt ein Stipendium der Stanford University sausen, und geht nicht an eine japanische Hochschule, sondern in ein buddhistisches Kloster.

Um 5 Uhr 30 aufstehen, kniend Sutren singen, Unterricht in Kalligrafie und in Blumenstecken, in Teezeremonie und in Schwertkampf – das ist für Michaela Vieser ein Jahr lang Alltag und prägt sie bis heute.

"Das war ein wahnsinnig intensives Jahr. Es war vor allem intensiv, weil es sich angefühlt hat, als ob jemand die Zeit angehalten hätte für mich. Jeder Tag war gleich. Man wachte morgens auf. Es waren immer die gleichen Personen um einen herum. Der Tagesablauf war gleich. Und ich hatte das Gefühl, dass ich zum ersten Mal im Leben Zeit hatte über alles nachzudenken, was bisher geschehen ist in meinem Leben."

Über ihre Zeit im Kloster hat Michaela Vieser Jahre später ein Buch geschrieben. Es sei bemerkenswert, sagt sie, wie genau sie sich nach all der Zeit an alles erinnern konnte, bis hin zum Muster des Klosterfußbodens.

"Es war alles ganz klar abgespeichert irgendwo im Kopf. Ich musste dann eigentlich nur raus aus meinen Gedanken und das aufschreiben. Ich wüsste nicht, welches Jahr oder welche Begebenheiten in meinem Leben sonst so eine Klarheit hinterlassen haben."

Japan wird ihre Wahlheimat. Nach ihrem Studium kehrt sie zurück und erforscht die Kunst der Bergasketen. Irgendwann hat sie genug vom Akademikerleben. Zusammen mit ihrem heutigen Ehemann geht sie nach Tokio, arbeitet in einem Medienunternehmen und entwickelt als junge kreative Deutsche Medienformate für junge kreative Japaner.

"Tokio war dann doch so eine rosa Blase, man bewegte sich da, hatte lauter tolle, gut aussehende Freunde, die alle wohlhabend waren und alle spannende Sachen machten, aber Japan ist schon sehr fremd. Jede Party, auf die man geht, ist man erstmal der Ausländer bevor man der ist, der man ist."

Und deshalb haben wir uns entschlossen, unser Zelt abubrechen und nach Deutschland zurückzukommen.

Zehn Jahre hat Michaela Vieser zu diesem Zeitpunkt nicht in Deutschland gelebt. Sie will die alte Heimat neu kennenlernen. Gemeinsam mit ihrem Mann fährt sie für ein halbes Jahr mit einem VW-Bus durchs Land. Nicht mehr als 20 Kilometer am Tag, keine Autobahn. Es wird eine langsame und eindrückliche Erkundung. "Übersehene Sehenswürdigkeiten" heißt das Buch, das aus dieser Reise entstanden ist und einen ungewohnten Blick auf Deutschland und seine Eigenheiten wirft.

"Diesen Blick für das, was wirklich spannend ist, was skurril ist, und ganz anders, hat man vielleicht nur, indem man so lange woanders war."

Berlin ist die letzte Etappe auf ihrer Reise und der Ort, an dem die beiden ihre Zelte neu aufschlagen. Hier sind auch ihre beiden Kinder geboren. Baldur und Elisabeth. In Berlin beginnt Michaela Vieser schließlich zu schreiben. Vier Bücher sind seither entstanden. Zuletzt mit großem Erfolg "Von Kaffeeriechern, Abtrittanbietern und Fischbeinreißen", ein liebevoll recherchiertes Buch über ausgestorbene Berufe, das sie zusammen mit der Illustratorin Irmela Schautz herausgegeben hat. Das neueste Projekt ist ein historischer Roman.

Ihren geografischen Platz hat Michaela Vieser fürs erste in Berlin gefunden. Der Blick für neue Richtungen und Gegenden ist ihr geblieben: Vor ein paar Monaten hat sie an einer Neuköllner Schule Achtklässler im Schreiben von japanischen Haikus unterrichtet.

"Das Bedürfnis wegzuziehen ist gerade gar nicht da. Ich kann mir aber vorstellen, dass wenn die Kinder mal aus dem Haus sind und so ein neuer Lebensabschnitt beginnt, dass man dann sehr wohl woanders hinziehen möchte. Aber was es dann sein wird, wie und wo, das weiß ich nicht."

http://www.deutschlandradiokultur.de/eine-frau-die-nie-heimweh-hat.1153.de.html?dram:article_id=182398